

Öffentliche Dienstleistungen

ACCESS zeigt Lösungsansätze auf

Öffentliche Dienstleistungen – hierzulande oft als service public bezeichnet – sind ein zentrales Element für die Lebensqualität, ein wichtiger Standortfaktor und tragen zum regionalen Zusammenhalt bei. Gerade in dünn besiedelten Regionen sind diese Errungenschaften aber von einem Abbau bedroht. Das von der SAB geleitete Interreg-IVB-Projekt ACCESS zeigt zu dieser Problematik Lösungsansätze auf.

Peter Niederer, SAB, Seilerstrasse 4, 3001 Bern

Bedeutung und Wandel von öffentlichen Dienstleistungen

Ein gutes Angebot an öffentlichen Dienstleistungen bildet eine wichtige Grundlage für das Funktionieren unseres Alltags: Lebensmittelgeschäft, Kindergarten, Schule, Arzt, öffentliche Verkehrsverbindungen etc. zählen dazu. Öffentliche Dienstleistungen sind unterschiedlich im Raum verteilt und die Verfügbarkeit sowie deren Erreichbarkeit sind wesentliche Kriterien für die Funktionsfähigkeit von Räumen. Gemäss dem Bericht des Bundesrates zur «Grundversorgung in der Infrastruktur» sind öffentliche Dienstleistungen 1) ein zentrales Element für die Lebensqualität der Bevölkerung 2) eine wichtige Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Volkswirtschaft und leisten 3) einen wesentlichen Beitrag für den Zusammenhalt des Landes. Liberalisierung und verstärkter Wettbewerb, grundlegende Reformen, Privatisierung, technischer Fortschritt sowie Änderungen des Verbraucherverhaltens haben sowohl das Angebot als auch die Nachfrage nach diesen Leistungen in den letzten Jahren einem dynamischen Wandel unterzogen. Die Mehrzahl der dünn besiedelten Regionen im Alpenbogen war besonders stark von einem Abbau öffentlicher Dienstleistungen betroffen.

ACCESS – in drei Etappen zu einer verbesserten Grundversorgung

Vor diesem Hintergrund hat die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft

für die Berggebiete (SAB) das Interreg-IVB-Projekt ACCESS lanciert. Das Projekt hat zum Ziel, Lösungsansätze zur Verbesserung der Erreichbarkeit von Grundversorgungsdienstleistungen in 13 Testgebieten in insgesamt fünf europäischen Partnerstaaten zu entwickeln (s. Karte). Das Projekt kann in drei Etappen eingeteilt werden. 1) In sogenannten regionalen Analysen wurden gesetzliche, politische und sozioökonomische Rahmenbedingungen sowie der Status quo der Grundversorgung in Testregionen mittels statistischer Indikatoren und Interviews erfasst. 2) Die Resultate werden unter den Partnerstaaten ausgetauscht und sind Ausgangspunkt für die Entwicklung von regionalen Strategien und Pilotprojekten in den Testregionen. 3) Schlussendlich werden gemeinsame Standpunkte und Empfehlungen für politische Entscheidungsträger auf allen Ebenen erarbeitet und über geeignete Kanäle verbreitet. Im Bundesland Tirol fliessen die Erkenntnisse beispielsweise in die Fortschreibung des Leitbilds ZukunftsRaum Tirol ein.

Testregion Nord Vaudois – Pendler in der Uhrenindustrie

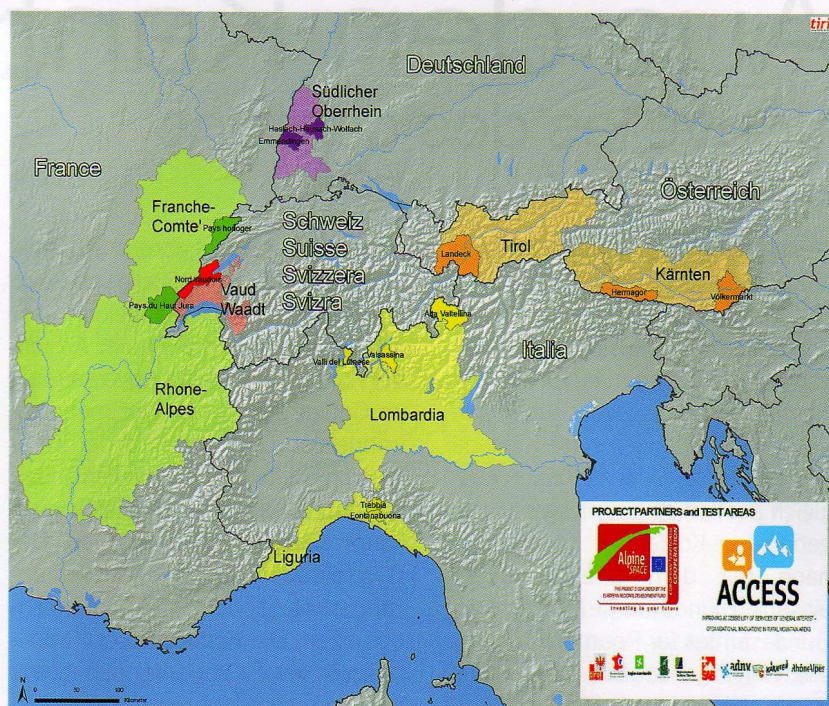
Die regionale Analyse von öffentlichen Dienstleistungen in der Schweizer Testregion Nord Vaudois hat ergeben, dass im Pendlerverkehr ein grosses Potenzial liegt. Die Association du Développement Nord Vaudois (ADNV) möchte deshalb ein Projekt realisieren, welches im Vallée de Joux

bereits erfolgreich angelaufen ist. Dort hat die Firma Jaeger-Le Coultre zusammen mit dem Büro Mobilidée einen Mobilitätsplan erarbeitet. Den Anstoss dazu gab die Standortgemeinde Le Chenit (VD). Sie wollte den Pendlerverkehr reduzieren und erlaubte deshalb keine weiteren Firmenparkplätze. Der Mobilitätsplan enthält v.a. zwei Elemente: 1) Einführung grenzüberschreitender Buslinien zwischen Morez (F)–Les Rousses (CH) sowie Pontarlier (F)–Vallorbe (CH) und 2) Aufbau eines Mitfahrsystems, verbunden mit einer Internetplattform, auf welcher sich Fahrer und Mitfahrer organisieren können. Die Massnahmen sind nicht zuletzt dank starken Anreizen erfolgreich, denn der Bus ist kostenlos und Leute, die den Bus benutzen, können den Arbeitsplatz eine Viertelstunde früher verlassen. Wer in seinem Personenwagen einen weiteren Pendler mitnimmt, hat einen Gratis-Firmenparkplatz garantiert, mittlerweile machen 53% der Belegschaft beim Mitfahrsystem mit. In einem Jahr konnten dadurch 3 Millionen Autokilometer eingespart werden.

Testregion Landeck – Detailhändler stehen im Mittelpunkt

Im österreichischen Testgebiet Landeck (Tirol) hat man aufgrund der regionalen Analyse festgestellt, dass zur Erhaltung der Lebensmittelgeschäfte in kleinen Orten die Qualifizierung der Detailhändler zur Bündelung von Dienstleistungen und das Bewusstsein der Bevölkerung zur Bedeutung

Die ACCESS-Partnerregionen und ihre Testgebiete (Land Tirol tiris)



dieser Nahversorgungsangebote verbessert werden muss.

Ein geplantes Pilotprojekt im Bezirk Landeck sieht deshalb vor, die Angebote der Nahversorgung in kleinen Orten besser auf die örtlichen Verhältnisse und die Bedürfnisse der Wohnbevölkerung auszurichten. Dazu ist auch zu prüfen, welche Dienstleistungen oder sonstigen Aufgaben zusätzlich zum Lebensmitteleinzelhandel vom Nahversorger übernommen werden können.

Durch gezielte Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung soll zugleich die Nachfrage nach den Angeboten der Nahversorger und die Bedeutung sozialer Kontakte für die Gemeinschaft erhöht werden. Denn schlussendlich kann nur die Bevölkerung selbst ihr «Ländli» erhalten, indem sie auch dort einkauft.

Ce dernier comprend trois phases. La première consiste à analyser les services disponibles dans les zones considérées. Dans un second temps, il s'agira de comparer les résultats entre les régions tests et de développer des stratégies pour combler les lacunes. Enfin, des recommandations seront établies à l'intention des responsables politiques. En Suisse, la région du Nord vaudois est en train de développer un concept destiné à accroître la mobilité. Inspiré d'un projet réalisé dans la Vallée de Joux, il doit notamment favoriser une diminution du trafic, grâce à l'introduction de moyens de transport en commun. En Autriche, un projet s'efforce de créer une adéquation entre les prestations fournies par les magasins de village et les besoins des consommateurs.

comprende tre fasi. La prima consiste nell'analizzare i servizi disponibili nelle zone considerate. In un secondo tempo, si tratterà di confrontare i risultati tra le regioni testate e di sviluppare delle strategie per colmare le lacune. Infine, verranno elaborate delle raccomandazioni indirizzate ai responsabili politici. In Svizzera, la regione del Nord vodese sta sviluppando un concetto destinato ad accrescere la mobilità. Ispirato ad un progetto realizzato nella Valle di Joux, dovrà favorire particolarmente una diminuzione del traffico, grazie all'introduzione di mezzi di trasporto in comune. In Austria, un progetto si sforza di creare un adeguamento tra le prestazioni fornite dai negozi dei villaggi ed i bisogni dei consumatori. ■

RÉSUMÉ

ACCESS: un projet international pour améliorer les services de base

Le SAB est l'instigateur du projet Interreg IV B ACCESS. Sous ce nom se cache un programme destiné à améliorer les prestations de base dans l'espace alpin. Au total, treize régions, réparties dans cinq pays distincts, participent à ce projet lancé en 2008.

RIASSUNTO

ACCESS: un progetto internazionale per migliorare i servizi di base

Il SAB è il promotore del progetto Interreg IV B ACCESS. Sotto questo nome si nasconde un programma destinato a migliorare le prestazioni di base nello spazio alpino. A questo progetto, lanciato nel 2008, partecipano in tutto tredici regioni, ripartite in cinque diversi paesi. Quest'ultimo